

An alle jungen Menschen

Autor(en): **Silone, Ignazio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An alle jungen Menschen

Es liegt uns fern, eine Sekte zu gründen. Wenn wir das Bedürfnis spüren, mit dieser Welt, wie sie sich uns jetzt darstellt, zu brechen, also: Revolutionäre zu sein, dann ist die Revolution ein Bedürfnis, endlich nicht mehr allein sein zu müssen, einer gegen den andern. Unsere Revolution ist ein Versuch, gemeinsam zu leben und vor diesem unserem Leben keine Angst mehr haben zu müssen. Nicht die Angst vor unserer irdischen Existenz darf uns mehr bewegen, sondern einzig und allein unser Wunsch nach Gemeinsamkeit, nach gegenseitigem Verstehen, nach Brüderlichkeit. —

Was würden für ein Land wie das unsrige hundert junge Menschen bedeuten, die entschlossen wären, auf alle Sicherheiten zu verzichten, sich nicht mehr korrumpieren zu lassen, die befreit wären von der Besessenheit nach materiellen Gütern, vom Ehrgeiz nach einer sogenannten Karriere — die geeinigt wären, auf der Grundlage einer unbedingten Aufrichtigkeit, einer unbedingten Brüderlichkeit. Hundert junge Menschen, die bei jeder Gelegenheit und auf jede Frage die Wahrheit sagen, nichts als die Wahrheit — und die selber nach der Wahrheit leben. Hundert junge Menschen, die man nicht an einem Abzeichen erkennt oder an einer Uniform — sondern einzig und allein an ihrer Lebensführung.

Aus dem Roman «Brot und Wein», von Ignazio Silone.

Diese Worte waren während des zweiten Weltkrieges an die jungen Menschen Italiens gerichtet. Aber bleiben sie darüber hinaus nicht ein bleibender Anruf an alle jungen Menschen, die eine wahrhaftigere Welt erstreben? Um dieser Ueberzeugung willen stehen sie hier.

R.



Zeichnung von Antonio Santos, Coimbra.